

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „ Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „

Die Redaction verantwortlich: Adolph Reissenberger. Anzeigen werden nicht zurückgeleitet; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Verlags-Bureau: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Stas-Regen bei Herrn A. Dongel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Wien bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Arosa bei Herrn Helmlöcher, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Verleger: Hermannstädter Zeitung, Vereinigt mit dem Siebenbürger Boten. Druck- und Verlagsanstalt: Hermannstädter Zeitung, Vereinigt mit dem Siebenbürger Boten. Druck- und Verlagsanstalt: Hermannstädter Zeitung, Vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Nr. 205.

Hermannstadt, Montag den 5. September 1887.

103. Jahrgang.

## Die russischen Werthe in Frankreich.

In den Erörterungen der neueren Zeit über die russischen Werthe ist vielfach davon die Rede gewesen, daß Rußland eine neue Anleihe in Frankreich auszunehmende gedense, und daß überhaupt intimere finanzielle Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich geplant seien. Es ist in dieser Frage sogar von Manchen die hauptsächlichste Erklärung der von den russischen officiellen Blättern gegen die russischen Werthe gerichteten Angriffe erblickt worden. Es muß hervorgehoben werden, daß die Gerüchte über diese neuen Beziehungen zum französischen Geldmarkt auffälliger Weise in den officiellen russischen Blättern übergegangen werden. Andererseits hat bisher auch die französische Presse hierüber wenig verlauten lassen. Allenfalls der „Econ. franç.“ enthielt einige kurze Bemerkungen, die darin gipfelten, das Ausland wisse es Deutschland Dank, daß durch das deutsche Vorgehen gegen die russischen Papiere Effecten mit fünfprocentiger Verzinsung zu annehmbareren Curven als bisher käuflich seien.

Einer eingehenderen Behandlung der hiebei in Betracht kommenden Verhältnisse aus französischer Feder begegnen wir erst in der neuesten Nummer des „Mon. des Int. Mat.“, dessen Pariser Correspondent sich darüber u. A. folgendermaßen äußert:

In den von der deutschen Presse gegen die russischen Fonds gerichteten Angriffen ist auf eine Anleihe angepielt worden, welche die russische Regierung mit einer französischen Gruppe abzuschließen im Begriff stehe. Da Rußland von Deutschland auf den „Index“ gesetzt und von seiner Clientel in England und Holland aufgegeben oder vernachlässigt sei, stelle es sich als etwas ganz Natürliches dar, wenn Rußland sich an die französischen Capitalisten wende. Andere Staaten als die hier genannten seien überhaupt nicht im Stande, ein größeres Creditbedürfnis seitens Rußlands zu befriedigen. Unter den obigen Verhältnissen scheint nun Frankreich ganz hierzu geschaffen zu sein; Frankreich würde ernste Garantien für die Unterbringung einer neuen Anleihe zu liefern vermögen. Zwar hat sich Rußland dem französischen Markte seit längerer Zeit entzogen und es wird darum erforderlich sein, dessen Betheiligung an einer russischen Anleihe durch besonders verlockende Bedingungen zu gewinnen.

Es scheint nun, daß eine französische Gruppe sich im Stande glaubt hat, alle etwaigen Schwierigkeiten zu überwinden, indem trotz zahlreicher demotivischer Verhandlungen von französischer Seite wegen einer russischen Anleihe stattgefunden haben. Obgleich die Verhandlungen mit großer Discretion geführt wurden, sind sie doch durch die deutschen Blätter an die Öffentlichkeit gebracht worden; die Heftigkeit der letzteren in dieser Frage ist vielleicht nur angenommen, um das Gelingen jener Verhandlungen zu verhindern.

Sollte nun der französische Markt den russischen Werthen wieder gegeben werden, so würde das eine That bedeuten, durch welche vielleicht eine tiefgreifende Veränderung der Stellung herbeigeführt werden würde, welche die Pariser Börse im Vergleich mit der Berliner einnimmt. Der Besitz des Monopols für die russischen Werthe ist bekanntlich für die Berliner Börse einer der Hauptgründe ihres Aufschwunges und ihrer Blüthe in den neueren Jahren gewesen. Gibt Berlin die Vorteile dieses Monopols auf, so wird es damit einen Theil seiner Bedeutung zu Gunsten von Paris einbüßen, dessen ehemaliges Prestige unter der Concurrenz des glücklichen Rivalen sehr gelitten hatte.

Wenn so die gegenwärtige politische Constellation Paris eine Chance bietet, das verloren Terrain teilweise wieder zu erobern, so darf man indeß nicht glauben, daß dieses Ziel bereits mit der Emission einer russischen Anleihe in Frankreich erreicht sein würde. Wird die Anleihe unter vorteilhaften Bedingungen angeboten, so wird es offenbar leicht sein, der öffentlichen Subscription zu einem glänzenden Erfolg zu verhelfen. Ein solches Resultat würde eine große Bedeutung haben, aber

die Wirkung wäre nur ephemere, wenn nicht anderweitige Umstände sie verstärkten und erzeugten.

Der größte Theil der russischen Schuld befindet sich gegenwärtig bekanntlich in deutschen Händen. Deutschland hat nicht nur fast alle von der russischen Regierung während der jüngsten 10 Jahre ausgenommenen Anleihen absortirt, es hat auch bei allen sonstigen russischen Emissionen der Eisenbahnleihen, bei den Emissionen der russischen Banken, der industriellen Unternehmungen, die ausschlaggebende Rolle gespielt.

Will der französische Markt in eine ernste Concurrenz mit den deutschen Märkten eintreten, so muß er wohlgerüstet dafür sein, den ganzen Stock von russischen Effecten zu übernehmen, von denen sich das Capital und die Speculation in Deutschland entlasten wollen.

Diese Aufgabe würde die Aufnahmefähigkeit des französischen Capitals nicht überschreiten, aber ist man auch sicher, seine volle Mitwirkung zu erzielen? Wäre das nicht der Fall, so würde die Parole für die Stimmung auf dem Russenmarkt doch immer von Berlin gegeben werden, wie sie von Erwägungen beeinflusst sein könnte, die dem finanziellen Interesse Frankreichs feindlich wären.

Bei der Abhängigkeit von einem ausländischen und zumal deutschen Plage würde die Acclimatization der russischen Werthe in Frankreich nicht gelingen. Mindestens müßte Paris eine gleiche Bedeutung wie Berlin für die russischen Werthe erlangen, und deshalb ist es erforderlich, in Paris einen Markt zu schaffen, welcher den deutschen Börsen ein kräftiges Gegengewicht böte.

Zahlreiche französische Finanzgruppen vermöchten eine russische Anleihe in Frankreich zu emittiren; die Schöpfung eines Marktes für russische Werthe in Paris würde nur den Spigen der Finanzwelt gelingen, und auch diese handelten klug daran, wenn sie ihre Kräfte an den Schwierigkeiten der Aufgabe messen würden, ehe sie sich gründlich auf dieselbe einließen.

Für den Augenblick scheint es sich hierbei nicht um beschlossene Thatsachen zu handeln. Ob in den hierüber schwebenden Verhandlungen die Parteien sich zunächst auf einen einfachen Gedankenaustausch beschränkt haben oder bereits weiter vorgeschritten sind, bleibt dahingestellt.

Soweit der Pariser Correspondent des „Mon. des Int. Mat.“ von unserem Standpunkte die Uebernahme der russischen Werthe Deutschlands seitens des französischen Marktes selbst dann nicht zu beklagen, wenn die Berliner Börse dadurch etwas von ihrer Größe einbüße. Die Gesundheit des Berliner Platzes würde dadurch gewinnen. Wir bezweifeln nur, daß Paris im Stande sein wird, so bald erhebliche Summen russischer Werthe aufzunehmen. Darum aber würde es sich handeln, wenn Paris auch nur teilweise die Rolle übernehmen soll, die bisher Deutschland mit Bezug auf die russischen Werthe gespielt hat.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. September.

Im Hinblick auf die bevorstehende Delegations-Session haben im Verlaufe der letzten Tage unter dem Vorsitze des Ministers des Äußeren Grafen Kalnoky mehrere Beratungen der gemeinsamen Ministerrath stattgefunden, welche der Feststellung des gemeinsamen Budgets gemitet waren. Ueber denselben Gegenstand wurde am 2. d., vor der Abreise Sr. Majestät zu den Manövern, unter allerhöchstem Vorsitze ein Ministerrath abgehalten, bei welchem diese Beratungen zum vorläufigen Abschluß gelangt sind.

Die Nachricht der „Kölnischen Zeitung“, daß eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren bevorstehend sei, wird auch in Berlin mehrfach bestätigt. Es scheint jedoch, daß bestimmte Entschlüsse noch nicht gefaßt sind. Auch werden die Reisebedingungen

des Czars gewöhnlich erst im letzten Augenblicke endgiltig festgestellt. Jedenfalls figurirt die Zusammenkunft officieil auf dem Reiseprogramm des Kaisers Wilhelm. Die Entree soll nicht in Danzig, sondern in Stettin stattfinden, und zwar am 12. September. An diesem Tage trifft Kaiser Wilhelm Nachmittags von Danzig in Stettin ein und der Czars würde ebenfalls an diesem Tage von Kopenhagen dorthin eintreffen. Der Czars beabsichtigt, über Nacht Gast des Deutschen Kaisers zu sein, am nächsten Vormittag an einer großen Parade auf dem Krolewcer Exercierplatz und an einem Diner beim Kaiser theilzunehmen und Abends nach Kopenhagen zurückzukehren. Alle diese Dispositionen sind, wie gesagt, erst provisorisch und der letzte Entschluß des Czars ist noch nicht bekannt. — Die „Kreuzzeitung“ will ebenfalls gehört haben, die Kaiser-Entree werde in Stettin stattfinden. Inzwischen bleiben alle diesbezüglichen Meldungen vorerst zweifelhaft. — Als Termin der Zusammenkunft Bismarck's mit Kalnoky wird jetzt die Zeit nach dem 8. September genannt, bis zu welchem Tage Bismarck nach Friedrichsruh zurückgekehrt sein wird. — Der „Post“ zufolge verlautet, daß in Regierungskreisen die Absicht bestehe, ein Gesetz über die Besteuerung der ausländischen Fonds vorzulegen.

Dem deutschen Katholikentage in Trier liegen nebst vielen anderen, auf rein kirchliche Fragen bezüglichen Anträgen auch zwei von politischer Bedeutung vor. Der eine ist von Graf Schmising-Berensbrock, Landesput, Klausener und Landes-Director Klein gestellt und fordert die Bischöfe auf, unter Mitwirkung der Geistlichkeit Arbeiter-Colonien und Bepflanzstationen unter Leitung religiöser Genossenschaften zu errichten. Der zweite trägt die Unterschriften Karl Fürst zu Löwenstein, Domdecan Dr. Heinrich, Karl Freiherr v. Huene, Ferdinand Graf v. Galen und verlangt folgende Erklärung: „Die 34. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands fühlt sich gedrungen, Sr. Heiligkeit dem Papste Leo XIII. den Ausdruck ihrer Verehrung, ihres Gehorsams und ihrer Liebe darzubringen. Dankerfüllten Herzens erkennen die Katholiken Deutschlands die große Sorgfalt an, mit welcher Sr. Heiligkeit bemüht ist, die Herstellung des kirchlichen Friedens, welchen sie selbst seit langen Jahren ersehnen, herbeizuführen. Mit kinlichem Vertrauen legen sie ihre heiligsten Interessen in die Hände des Heiligen Vaters, mit lebhafter Freude begrüßen die Katholiken Deutschlands die von Erfolg begleiteten Schritte zur Wahrung der dem Heiligen Apostolischen Stuhle gebührenden Weltstellung. In dem die Verammlung der Katholiken Deutschlands erklärt, daß zu dieser Weltstellung vor Allem die weltliche Souveränität des römischen Papstes gehört, gibt dieselbe im wohlverstandenen eigenen Interesse handelt und zur Wiederherstellung der erschütterten Weltordnung beiträgt, wenn sie die vom Heiligen Vater erhobenen legitimen Ansprüche auf Wiedererlangung seiner weltlichen Souveränität erfolgreich unterstützt.“

Verstimmte Anzeichen sprechen dafür, daß der Negus von Abyssynien, um eine Abnndung des Ueberfalls bei Dogali hintanzuhalten, eine Verständigung mit Italien anstrebt. Zu diesen Symptomen gehört auch die soeben erfolgte Freilassung des Grafen Savoirou seitens Ras Alula's, welche allgemein auf einen directen Befehl des Negus zurückgeführt wird. Was die Haltung Italiens gegenüber den Annäherungsversuchen Abyssyniens betrifft, scheint die italienische Regierung nicht abgeneigt, auf dieselben einzugehen, falls Abyssynien für die Affaire von Dogali vollständige Satisfaction, sowie Bürgschaften dafür bietet, daß es den Namen und die Fahne Italiens in Zukunft in gebührender Weise respectiren wird.

Der Umstand, daß die Nachricht der „Opinione“, Don Carlos sei nunmehr zur Anerkennung der vollzogenen politischen Thatsachen in Spanien geneigt, im „Moniteur de Rome“ reproducirt wird, faßt man angelegentlich der Beziehungen dieses Blattes zu Don Carlos naheliegenden Kreisen als eine Bestätigung jener Nachricht auf.

## Feuilleton.

### Heimlos.

Roman von Th. Almar. — (28. Fortsetzung.)

Auf meinen Einwurf, weshalb sie denn nicht Trost in der Aufgabe suche, sich den Kindern zu widmen, deren Mutter sie geworden war, erwiderte sie unter heuchlerischen Thränen, Ihr hättet ihre Liebe schroff abgewiesen und Thella habe den Vater sogar bestimmt, sie in eine Pension zu geben. Ach, und die Heuchlerin hatte nur die Tochter dem Herzen des Vaters entziehen wollen und deshalb auf Thella's Entfernung gedrungen. Diese Entfernung hätte, wer weiß, wie lange gedauert und meine Augen hätten die Holbe vielleicht niemals erblickt, wenn dein Vater nicht erkrankt wäre und in einem Anfall von Weichheit beherzig nach einem Wiedersehen mit der Tochter verlangt hätte. So war es mir vergönnt, den Engel meines Lebens zu sehen und zum ersten Male die Wonne einer wahren, tiefen Liebe zu fühlen. Damals, Kurt, warstest du mir noch mehr, als wie du mir bereits warst; war sie doch keine Schwester! Unvergesslich sind mir die Tage aus jener Zeit. In dieses traumartige Glück ganz versunken, wies ich zum letzten Male das Weib meines Vaters streng in ihre Schranken zurück, als sie eines Tages, wie von ihren Gefühlen hingerrissen, sich mir in die Arme warf, um mir zu offenbaren, daß sie ohne mich nicht länger leben könne und entlassen sei, deinen Vater zu verlassen und mit mir zu entfliehen. In dem Augenblicke, als zu meiner Bestürzung diese unerwartete Enthüllung an mein Ohr schlug, sah ich dich und Thella die Allee heraufkommen. Ich hörte das silberhelle Lachen des geliebten Wesens zu mir herüberdröhen und süßlich pochte ihr mein Herz entgegen. Die Ehrlose gewahrte die Veränderung in meinen Zügen, beobachtete, mit welcher einem Entzücken ich das heimlich angebotene Weib herankommen sah, wie ich, Alles vergessend, aus dem dunklen Laubgang, unter welchem diese Scene vorgegangen war, einen Schritt vorwärts

that, um Thella entgegen zu gehen, die, mich erblickend, hold erröthete, während zugleich ihrer Hand eine Gelblume entfiel, welche ich häufig anhub und an meinem Herzen verbar. Da, kaum war das Geschehen, tönten die heiseren Worte an mein Ohr: „Du sollst meiner gedenken!“ Aber Thella's Stimme, die gleich darauf an mein Ohr schlug, ließ mich schnell die Drohung der Nachsichtigen vergessen. Das Glück der erwählten Liebe, welche nur allzu deutlich aus jedem Blick, jedem Wort des angebeteten Mädchens sprach, wiegte mein Herz in Ruhe ein, in trägerische Ruhe, die ein wilder Sturm ach, gar zu bald jählings zerstören sollte, um mit rauber Hand in mir aufzuwählen — ein ganzes Chaos von Schmerz und Bitterkeit.

Die Hände in einander verschlungen, den Mund von einem unsagbaren, bitteren Zug umspielt, so sah Martine minutenlang, ehe er, tief Athem schöpfend, fortfuhr:

Das Glück macht blind, Kurt; das ist eine alte Thatsache, die bestehen wird, so lange die Welt existirt. Auch an mir sollte sich die Wahrheit derselben bestätigen. Von jenem Tage an änderte die Intrigantin ihre Taktik gegen mich vollkommen. Sie hielt sich fern von mir und zeigte sich gegen Thella freundlich wie nimmer zuvor. Hätte mich die Liebe zu deiner Schwester nicht gänzlich eingenommen, ich würde der Falschen mehr denn je mißtraut haben. So aber befand ich mich ganz in den Bänden der Liebe, und die Stunde kam, in der ich vor deiner Schwester auf den Knien lag und ihr mein Leben und Leiden gestand. Sie zog mich zu sich empor und im nächsten Moment lag sie an meinem Herzen. Kurt, in jenen Minuten hätte die Welt um mich her in Trümmern zerfallen können, ich glaube, ich hätte es nicht gewußt. Und von dieser Stunde ab sollten wir uns gleichsam auf einem Vulkan befinden. Wir waren selten mehr allein, aber lebend, wie die Varonin gegen Thella waren selten mehr allein, aber lebend, wie ich die Geliebte vor der immer zärtlicher wurde, wußte ich nicht, wie ich die Geliebte vor der ich fallen werden sollte, welche gar nicht daran zu denken schien, daß sich unserer Verbindung Hindernisse in den Weg stellen könnten. Und ich war voller Illusionen und verblendet vom Ehrgeiz. Ich träumte davon, in voller Unionen und verblendet vom Ehrgeiz. Ich träumte davon, in schneller Reihenfolge eine Stellung zu erringen, welche mich dazu berechtigte,

die Geliebte von deinem stolzen Vater zu fordern. So, wahnbesüßert und von der Allmacht der Liebe, welche mein ganzes Herz erfüllte, hingerrissen, gab ich Thella's Drängen nach nach hielt bei deinem Vater um ihre Hand an. Welche Antwort meiner Werbung ward, nie vergesse ich es. Sprachlos vor Wuth, starrte mich der stolze Ehemann an, dann aber wies er nach der Thür und zischte hervor, daß er die Kettenbunde auf mich hegen lassen würde, wenn ich Altenhof nicht sofort verließ. Und begleitet vom Hohnschalcher der Diener, welche mich bis an's Thor verschleppen mußten, damit ich von Thella nicht Abschied nehme, ward ich aus dem Hause getrieben. Ah mein Haß kehrte sich damals gegen deinen Vater, der mir solch einen Schimpf bereiten konnte, und diesen Haß legte ich in mir, bis ich erfuhr, daß er nur das Werkzeug seines nachsichtigen Weibes gewesen war. Sie war es, welche Thella überredet hatte, mich dazu zu drängen, bei dem Vater um die Geliebte zu werben. Und während das liebende Mädchen nur zu leicht ihren verlockenden Reden nachgab, hatte die Heuchlerin bereits den Vatten gegen mich aufgereizt und mich als einen Aufwiegler hingestellt, welcher darauf sinne, den Abel zu stürzen; als einen Menschen, der bereits seinem eigenen Sohn verdorben habe, eine Thatsache, welche sie nicht früher erfahren hätte, als bis sie die schmerzliche Entdeckung habe machen müssen, daß ich auch noch meine Augen bis zu Thella erhoben habe. So gegen mich aufgeschaltet, mußte ich Unbesonnenheit dem Baron entgegenzutreten und um die Hand seiner Tochter werben, ein Schritt, der nur noch gefehlt hatte, um den Fohn des stolzen Mannes zur vollen Wildheit zu entfesseln. Inteß, so vernichtete mich auch die Niederlage trotz, der Gedante an Thella's Liebe hielt mich aufrecht und ich verließ Altenhof mit dem feierlichen Schwur, mir nunmehr ernstlich eine Stellung in der Welt zu erringen, die mich berechtigte, mir die Geliebte zu erobern. Daß Thella mir treu bleiben würde, dessen war ich so gewiß, wie ich meinem eigenen Selbst vertraute. Und so mit mir einig, kehrte ich nach der Heimat und zu meinem Theim zurück. Der alte Mann empfing mich, den lang Entbehrten, mit einer Wärme, die ich nicht erwartet hatte, die mir aber gleich in den ersten Stunden unerses Besammeneins den Muth einflößte, ihn zum Vertrauten meiner Liebe

ng, nahme in einem äheres in der [617] 2-2 S DER VER ans. treinigend! ligger Ersatz chen Pillen etc. Apotheken. esser-Handlungen, schutzmarke trägt. (87) 5-8 arlsbad. Apotheke „Zum Müller's Apotheke. Apotheken von zereda. Elö-Klausenburg Marlenburg, en, Zeiden etc. ukunft. Sichele nur ER O. O. gasse 1. atungen. rano. heimarten. r-Bicycle. erbaßt gebaut. [186] 25-30

Das „Journal de St. Petersburg“ commentirt die Drohungen der Wiener Presse gegen die Pforte bezüglich eventueller Unruhen in Macedonien und sagt: Wenn etwas derlei Verläufe ermutigen könne, sei es gerade das Gehörlose, zu welchem dieselbe Presse die Pforte in Betreff der Verträge in Sophia einladet. Die Pforte ist genügend gerüstet, um die Drohungen der Feinde und des Prinzen Coburg nicht zu fürchten, aber es wäre sicherlich von Uebel, die Kräfte, welche die Verträge der Pforte sichern, anzurufen, wenn sie den Prinzen ruhig die ungetreue Gewalt ausüben ließe; die diesbezügliche Initiative gehört ihr zu, sie habe sich zu entscheiden, ob sie, indem sie auf dieselbe verzichtet, die möglichen Folgen einer Verzichtsleistung auf sich nehmen will.

In Bulgareit eingetroffene bulgarische Emigranten erklären, daß man in Rußland eine Militär-Action in Bulgarien als unvermeidlich betrachte.

Diplomatischen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge beschloß die Pforte, von Zwangsmaßregeln gegen Bulgarien endgiltig abzusehen. „Standar“ erfährt, auch Rußland habe die Absicht, den General Ernroth als alleinigen Regenten nach Bulgarien zu senden, aufzugeben und werde ihm lediglich den Charakter eines diplomatischen Agenten beilegen, womit die Mächte hoffentlich einverstanden sein werden. Gerüchteleise verlautet, der Prinz von Coburg werde Sophia demnächst verlassen, um eine Rundreise nach den europäischen Höfen anzutreten.

Das neue bulgarische Ministerium ist gebildet. Dasselbe besteht aus Stambulow, Präsidium und Juneres; Racsjevicz Kuejeres; Storiow Julij; Miskurow Krieg; Simlow Unterricht; Nikiforow, Deputirter aus Lomtscha, Finanzen.

**Sitzung der Stadtvertretung.**

Hermannstadt, 3. September.

Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister eröffnete die heutige gut besuchte Sitzung um 1/5 Uhr Nachmittags mit dem Dank für den ihm bewilligten Urlaub, von welchem er körperlich und geistig gekräftigt zu neuer Wirksamkeit zurückgekehrt ist.

Vor Uebergang zur Tagesordnung reflectirte Landes-Advocat Friedrich Schneider auf die ihm in der Sitzung gelegentlich der Theater-Concessions-Verleihung über Anfrage erteilte Antwort, daß derjenige Concurrent, welchem die Concession verliehen wird, verpflichtet sei, neben einer guten Gesellschaft für Schauspiel u. s. w. auch für die Aufsehung von Opern Sorge zu tragen, welche aber mit der gegenwärtig durch die Theater-Voransätze zu Tage getretenen Thatsache im Widerspruch steht. Wäre ihm nicht eine in dieser Richtung befriedigende Antwort zu Theil geworden, so hätte er, wie gewiß viele Andere der Concessions-Verleihung an die Direction Wolf keinesfalls beigestimmt und wäre nur für einen solchen Concurrenten aufgetreten, welcher den schon lange Jahre hindurch entbehrtten Kunstgenuß, die Oper, geboten hätte. Aus diesem Grunde stellte er an den Vorsitzenden die Frage: Ist die Direction Wolf verpflichtet, auch Opern-Vorstellungen zu geben und wenn ja, wann beginnen dieselben? Berneinendendfalls, wie rechtfertigt sich das Präsidium dem gegenüber, daß dem Freigeleiteten gelegentlich der Verhandlung der Concessions-Verleihung eine mit dem Sachverhalte nicht übereinstimmende Antwort erteilt wurde? — Die Antwort hierauf behält sich der Vorsitzende für die nächste Sitzung vor.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde mit der Feststellung des Voranschlags für das nächste Jahr begonnen. Die Ursache, daß dies heuer entgegen der bisherigen Gewohnheit früher erfolgt, liegt darin, weil das Budget gemäß §. 56 des XXII. G. A. ex 1886 mindestens einen Monat früher, als die ordentliche Herbst-Generalversammlung des Comitats abgehalten wird, in der Gemeindevertretung feigelegt sein muß, der Termin für die Herbst-Generalversammlung des Comitats aber naturgemäß auf den ersten Montag im Monate October festgelegt ist. Da der gedruckte Budgetvoranschlag sammt Einbegleitungsbericht den Mitgliedern einige Tage früher bereits zugestellt worden war, wurde derselbe als gelesen angesehen und als Grundlage zur Specialdebatte angenommen. In der Specialdebatte wurden sämtliche Posten nach den Ansätzen des Magistrats unverändert festgesetzt und zeigt der Voranschlag für das Jahr 1888 folgende Bilanz: gewöhnliche Einnahmen 184.894 fl. 89 1/2 kr., außergewöhnliche Einnahmen 1281 fl. 47 kr.; Gesamtsumme der Einnahmen 186.176 fl. 36 1/2 kr.; — gewöhnliche Ausgaben 177.237 fl. 64 kr., außergewöhnliche Ausgaben 8937 fl.; Gesamtsumme der Ausgaben 186.174 fl. 64 kr.; — jenseit Ueberfluß 1 fl. 72 1/2 kr. Die mit 8937 fl. festgesetzten außerordentlichen Ausgaben zeigen folgende Verwendung: 1. für Amortisation des Darlehens bei der sächsischen Universität I. Capitalsumme 155 fl. 20 kr., 2. Vorfluß gegen Rückersatz an den Magistrats-Beamten-Pensions-Fond 2000 fl., 3. für theilweise Pflasterung der Mühlgasse 3900 fl., 4. für Herstellung der Sägehütte 1300 fl., 5. für weitere Pflasterung in der Neugasse 400 fl., 6. für Herstellung eines freitragenden Ganges zum sogenannten Hungerturm im südlichen Rathshaus 331 fl. 80 kr., 7. der freiwilligen Feuerwehr Beitrag zu

und aller meiner Pläne zu machen. Der Dheim, befüßt durch meine Eröffnungen, machte mir Vorwürfe, tadelte nicht nur meine unbedonnene Werbung, sondern auch meine Liebe überhaupt. Selbst als ich ihm Thella's unbeschreibliche Schönheit schilderte, konnte ich ihn zu keinem milderen Urtheile bestimmen. Indeß mit den Plänen für meine Zukunft war er vollständig einverstanden und erklärte sich bereit, mich darin zu unterstützen. Und da er endlich noch erkannte, daß ich um keinen Preis der Welt dem Besitze der Geliebten entsagen wollte, so machte er mir eines Tages selbst das Anerbieten, da auch er einer alten Adelsfamilie entstammte, mich zu adoptiren, im Glauben, daß ich dadurch meinem stolzen Vater näher treten könnte. So vermittelten sich überraschend schnell alle meine ehrgeligen Bestrebungen, da mir, wie vom Glück plötzlich getragen, Alles gelang, was ich unternahm. Ein Jugendfreund meines Dheim's, der eine der bedeutendsten Stellungen im Staate einnahm und ein besonderes Gefallen an mir zu finden schien, protegirte mich in einer Weise, die mich zu den kühnsten Erwartungen und Hoffnungen berechtigte. Dennoch blieb mir eine Lücke, welche mich nicht zum innern Frieden kommen ließ. Ich hatte in der ganzen Zeit Nichts von deiner Schwelger gehört. Alle meine Briefe, die ich auf directem und indirectem Wege an sie abgab, waren unbeantwortet geblieben und ich konnte nicht einmal erfahren, ob sie noch lebte. So saßen wir auch eines Tages bei einander, ich finstern Sinnes, indeß mein Dheim vergebens mir Gründe für Thella's Schweigen vorzuführen suchte, da pochte Jemand leise an die Thür und noch ehe ich mich erhoben hatte, um nachzugehen, war da sel, trat über die Schwelle eine tiefverschleierte Dame, welche bei meinem Anblick heftig erbebt, dann den Schleier zurückschlug und mit einem lauten Ausruf: mir in die Arme sank. Kurt, Worte sind zu schwach, dir auszudrücken, was ich in dem Augenblicke empfand. Auch mir entrang sich ein lauter Ausruf: taumelnden Entzückens, indem ich die zarte Gestalt an mich presste, als wollte ich sie nimmer wieder von mir lassen. Nichts mehr wußte ich von der Anwesenheit eines Dritten im Zimmer. Ich sah nur, wie sich das blasse abgedämte, aber doch süße, traute Antlitz an mich anschmiegte, während ihr Mund mir im Fluge mittheilte, wie streng man sie nach meiner schimpflichen Entsetzung bewacht, wie grausam der Vater sie behandelt und die Stiefmutter mit heuchlerischer Vertraulichkeit sie belästigt habe, so daß sie auch nicht einen Augenblick Freiheit gewonnen hätte, um mir eine Botschaft zugehen lassen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

den Kosten der Erbauung des Steigerthurmes 850 fl. — Das Budget wird demnächst der Comitats-Versammlung zur Genehmigung vorgelegt. Auf Grund des Beschlusses der Stadtvertretung vom 25. Juni l. J. wurde zur Befreiung von Plänen und Kostenvorschlägen für die Erbauung eines Schlachthauses in Hermannstadt der Concurs ausgeschrieben und haben bis zu dem hiezu festgesetzten Termin nachstehende fünf Concurrenten Pläne und Kostenvorschläge vorgelegt: 1. Franz Szalay mit einem Voranschlag von 58.000 fl., 2. Schramm und Borckmes mit einem Voranschlag von 56.799 fl., 3. Gebrauer mit einem Voranschlag von 49.932 fl., 4. Mäh und Eder mit einem Voranschlag von 50.000 fl., 5. Baumann und Nerlinger mit einem Voranschlag von 58.046 fl. Bevor in die Verhandlung der einzelnen Offerte eingegangen wurde, zog das Mitglied Franz Szalay das seinige zurück, um an derselben theilnehmen zu können. Es wurde nun mitgetheilt, daß von den beiden Offerten Schramm-Borckmes und Baumann-Nerlinger abgegangen worden war, weil diese den im Maximum auf 50.000 fl. festgesetzten Kostenpreis überschritten haben und die beiden anderen Offerte der Gebrüder Borger und Mäh-Eder dem südlichen Ingenieur zur Ueberprüfung und Begutachtung der Pläne zugewiesen wurden. Der mitgetheilte Bericht des Ingenieurs entschied sich unter Hinweis auf verschiedene Mängel in dem Plane der Gebrüder Borger für jenen Mäh-Eder's, welcher namentlich der im Concurs besonders ausgedrückten Bedingung, den Schlachthallen möglichst viel Licht und Luft zuzuführen, entsprochen hat und auch in anderer Richtung sich als der practischere erwies. Diesem Gutachten des Ingenieurs schloß sich auch die südliche Baucommission mit der gleichen Ansicht an. Auf Grund dieser sachmännlichen Äußerungen empfahl der ständige Ausschuß die Annahme des Mäh-Eder'schen Projectes. Dem gegenüber wies Szalay auf so manchen Unpracticität hin und stellte den Antrag auf Zurückweisung sämtlicher Pläne, neuerliche Concurs-Ausschreibung zur Anfertigung von Plänen und Prämierung des besten mit 300 fl., des zweitbesten mit 200 fl. Christian Gärtner unterstützte den Antrag Szalay's. Ingenieur Otto Mäh suchte die von Szalay erhobenen Bedenken gegen das Project Mäh-Eder zu widerlegen. Kaufmann Wagner sprach in Form eines Antrages dafür, daß die Unternehmer Mäh-Eder im Falle der Genehmigung ihres Planes und Kostenvorschlages entgegen einer diesbezüglich laut gewordenen Äußerung zu verhalten seien, die bei diesem Baue vorzunehmenden sonstigen Arbeiten durch hiesige, nicht aber auswärtige Gemeindefreigewerke zu lassen. Tischlermeister Josef Connerth unterstützte den Antrag Wagner's. Advocat Klein und Dr. Wolff erklärten sich insofern gegen diese Ansicht, als die Offerten ihre Kostenvorschläge ohne Beschränkung in dieser Richtung angefertigt haben und es nun nicht angehe, eine solche nachträglich zu lassen. M. Martini warnte vor Ueberfüllung bei diesem Baue, da die vor Jahren erbaute Schlachthalle traurige Erfahrungen aufweist und unterstützt den Antrag Szalay's.

Nach dem Schlußworte des Referenten Magistratsrath Sigerus, worin derselbe unter Anderem auch darauf hinwies, daß das h. Ministerium die ungeäumte Erbauung des Schlachthauses der Stadtcommune zur Pflicht macht, wurde zur Abstimmung geschritten, wobei der Plan und Kostenvorschlag Mäh-Eder's angenommen, der Antrag Wagner's dagegen mit 35 gegen 27 Stimmen abgelehnt wurde. Magistratsrath Carl Schöcherer legte die Particulare über die beiden im Jahre 1873 und 1878 in Angelegenheit des Baues der Hofschürmer Eisenbahnlinie unternommenen Reisen nach Budapest, Wien, Berlin und Bukarest vor. Für die erste Reise im Jahre 1873 erhielt derselbe einen Vorfluß von 400 fl.; das Particulare weist an Ausgaben den Betrag von 385 fl. 40 kr., demnach ein Guthaben der Stadtcommune von 14 fl. 60 kr. aus. Für die zweite Reise im Jahre 1878 wurden demselben zwei Vorflüsse zu je 1000 fl. ausbezahlt; das Particulare weist an Ausgaben 2461 fl. aus; demnach beansprucht der Rechnungsführer den Erlag der Ueberausgabe von 461 fl. Der ständige Ausschuß beantragte, die angeführte Summe zu bewilligen. Hier entspann sich nun eine längere Debatte. Dr. Frey Leutsch und Dr. Wolff verlangten nun die postenweise Verlesung der Ausgaben im Particulare über die 1878-er Reise, sowie auch den bezüglichen Antrag des Magistrats. Diesem Verlangen wurde entprochen; der Magistrats-Antrag lautet: Die Vorflüsse seien als verrechnet anzusehen und eine weitere Forderung nicht zu bewilligen. Auch das bezügliche Sitzungs-Protocoll aus dem Jahre 1878 wurde vollständig verlesen. — Sectionsrath Gebel findet die im Particulare verrechneten Diäten von 10 fl. per Tag als zu hoch und wünscht dieselben auf den correspondirenden Betrag des Gehaltes eines Magistrats-Beamten herabgesetzt zu wissen. Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister theilt dem entgegen mit, daß derartige Diäten bisher immer in dieser Höhe verrechnet erschienen, worauf Sectionsrath Gebel von einem diesbezüglichen Antrage absteht. Archivar Franz Zimmermann erklärt sich entschieden gegen die Bewilligung und empfiehlt der Stadtvertretung wärmstens, nicht den Weg der Wichtigkeit zu betreten, da es unbedingt eine solche sei, wenn eine Berechnung und Forderung erst nach 13, beziehungsweise 9 Jahren erfolge. Er weist ferner mit genauer Angabe der Daten darauf hin, daß in dem Particulare für 1878 überdies unrichtige Berechnungen vorkommen, indem der Rechnungsführer auch einen Theil seiner Zeit, während welcher derselbe sich in seinem Kanzlei-Bureau am Creditbuche befand, in Anrechnung bringt. Landesadvocat Klein ist für die Rückstellung des unrichtigen Particulares und beantragt die Verrechnung eines Vorflusses nach 13 Jahren.

Nach Schluß der Debatte wurde der Magistrats-Antrag mit dem Zusatzantrage Zimmermann-Klein's zum Beschlusse wie folgt erhoben: „Die Vorflüsse seien als verrechnet anzusehen und eine weitere Forderung nicht zu bewilligen. Weiter sei der Rechnungsführer zu einer Erklärung aufzufordern, warum das Particulare nicht richtiggestellt wurde und der erste Vorfluß erst nach 13 Jahren verrechnet wird?“ Hierauf wurde ein neuerliches Gesuch des Viehmarkttagen-Pächters Wilhelm Ruszbacher um Nachschuß jährlicher 1000 fl. pro 1886 und 1887 in Verhandlung gezogen. Obwohl derselbe in der letzten Sitzung vom 1. August d. J. in der gleichen Angelegenheit abgemessen worden war, wurde demselben dennoch heute in Berücksichtigung der durch den Zollkrieg erlittenen bedeutenden Schädigung der Einnahmen über Antrag des Ausschusses und Beschwörung des Fleischaugermeisters Johann Kehler und des Comitats-Bezirksarztes Karl Kreuzer ein Nachschuß jährlicher 1000 fl. pro 1886 und 1887 zugesprochen.

Nach brachte der Vorsitzende den Erlaß des Ministeriums des Innern, mit welchem der Plan für den zu erbauenden Pavillon für Infectionskranke im Garten des Franz-Josephs-Bürger-Spitals genehmigt wurde, zur Kenntniß mit dem Beifügen, daß die bezügliche Licitation-Rundmachung in der allernächsten Zeit ausgeschrieben werden wird und schloß hierauf die Sitzung um 7 Uhr Abends.

**Schülerwerkstätte**

Bürger- und Gewerbe-Vereines zu Hermannstadt.

I. Schüler-Curse.

In den Schülercursen wird Unterricht in Modelliren und Holzschneiden erteilt. Dieselben finden an den Mittwochs- und Samstags-Nachmittagen statt. In jedem Curfus werden wöchentlich zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Unterrichtsstunden gegeben.

Aufnahmsfähig ist jeder Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren, jedoch mit der Beschränkung, daß derselbe für das Modelliren die erste Gymnasial- oder Realschule, für das Holzschneiden die vierte Elementar-classe absolvirt hat.

**Verpflichtungen für die Schülercurse.**

Das von den Zahlvätern pünktlich in der ersten Unterrichtsstunde der drei ersten Quartale im voraus zu entrichtende Honorar beträgt jedesmal 1 Gulden. Die Inhaber von Freistellen genießen den Unterricht unentgeltlich.

Der Werkstattnunterricht ist regelmäßig und vor allen Dingen pünktlich zu besuchen. Die Schüler haben den Anordnungen des Leiters ihres Curfes, sowie denen des Leiters der Anstalt unbedingt Folge zu leisten und sich der Werkstattnordnung zu fügen. Mit dem Werkzeug ist strenge Ordnung zu halten. Nach dem Gebrauche ist jedes Stück sorgsam wieder an seinen Ort zu bringen.

Die hergestellten Arbeiten werden das Eigenthum der Schüler; sie bleiben aber bis zur nächsten öffentlichen Ausstellung der Werkstattsarbeiten in der Schülerwerkstatt aufbewahrt.

Muß ein Schüler den Unterricht veräumen, so hat er bei seinem Wiedererscheinen dem Leiter des Curfes eine von den Eltern oder dem verantwortlichen Aufsicht unterzeichnete Entschuldigung einzubringen.

Der Austritt eines Schülers kann nur nach erfolgter schriftlicher Abmeldung geschehen. Derselbe ist durch die Eltern oder den verantwortlichen Aufsicht bei dem Leiter des Curfes zu bewirken. Dabei ist das laufende Quartal immer voll zu bezahlen.

Zur Innehaltung dieser Bestimmungen verpflichten sich die Eltern oder der verantwortliche Aufsicht durch Namensunterschrift.

Anmeldungen zu den Schülercursen, sowie Gesuche um Freistellen für unermittelte Schüler werden entgegengenommen durch den Leiter der Anstalt Professor Karl Theil bis zum 10. September am Montag, Mittwoch und Samstag Mittags von 12 bis 1 Uhr in dem Sprechzimmer des Bürger- und Gewerbevereines (I. Stock links).

Die Aspiranten auf eine der sechs Freistellen (in jedem Curse) haben ihre Berechtigung zu einer Freistelle nachzuweisen.

Bei der Verleihung der Freistellen findet bei sonst gleichen Umständen vorzugsweise der Termin der Anmeldung Berücksichtigung.

In Berücksichtigung mehrseitig gestellter Anfragen hat der Vorstand der Schülerwerkstätte beschlossen, einen

**Curse mit den beiden Abtheilungen: Modelliren und Holzschneiden**

für die reifere Jugend (vom 14. Jahr aufwärts) und Erwachsene zu eröffnen, falls sich die zur Deckung der entstehenden Kosten erforderliche Theilnahme zeigt.

Damit die Eröffnung dieses Curfes je eher erfolgen könne, ergeht an die p. t. Interessirten das Ersuchen, ihre Theilnahme an einer der Abtheilungen dieses Curfes je früher anzumelden.

Der Course für die reifere Jugend (vom 14. Jahre aufwärts) und Erwachsene wird eröffnet, sobald sich mindestens 10 Theilnehmer für jede der beiden Abtheilungen: Modelliren und Holzschneiden, angemeldet haben.

Der Course findet wenn möglich an den Mittwochs- und Samstags-nachmittagen, nach Bedürfnis auch an zwei der übrigen Wochentagen statt. In jeder Abtheilung werden wöchentlich zwei Unterrichtsstunden erteilt. Das Schulgeld beträgt 6 fl. und ist im Voraus zu entrichten.

Die Anmeldungen von Theilnehmern zu diesem II. Course werden entgegengenommen bis 14. September im Sprechzimmer des Bürger- und Gewerbevereines (I. Stock links) an den Tagen Montag, Mittwoch und Samstag Mittags von 12 bis 1 Uhr. Der Vorstand der Schülerwerkstätte des Bürger- und Gewerbevereines: Director Professor Martin Schuster, Vorsitzender.

Professor Karl Theil, Schriftführer.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 5. September.

(Hulbigungs-Deputation.) Der Harmonist Municipal-Ausschuß hat in seiner am 2. d. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die Entsendung einer Hulbigungs-Deputation nach Klausenburg beschlossen. Dieselbe wird unter Führung des Obergespan's Pótya aus folgenden Mitgliedern bestehen: Vicegespan Baron Gabriel Apóry, Graf Johann Nemes sen., Franz Seethal, Baron Béla Szentkeresthy, Alexander Benkó, Theodor Béldy, Andreas Kölsch, Graf Vincenz Nemes, Nikolaus Kóncei, Erzbedient Ladislav Balint und Graf Johann Nemes jun.

(Magnaten-Banerium.) Folgende Mitglieder haben sich zum berittenen Banerium gemeldet, welches Seiner Majestät beim Einzuge vom Bahnhofe zum Wäldquartiere in Klausenburg das Geleite geben wird: Baron Ludwig Jókai, Baron Stefan Apóry, Graf Emerich Almassy, Baron Josef Balint, Graf Georg Banffy, Dominik Barcsay, Graf Koloman Béldy, Graf Valentin Bethlen, Graf Koloman Esterházy, Graf Dionis Esterházy, Baron Karl Hubar jun., Graf Ludwig Horvath-Tolpy, Baron Andreas Jókai, Baron Ludwig Jókai jun., Graf Benko Kolesberg, Paul Macskassy, Stefan Macskassy, Graf Sigmund Mites, Graf Johann Nemes sen., Graf Johann Nemes jun., Baron Paul Szentkeresthy, Baron Béla Szentkeresthy, Aladar Szereday, Ludwig Szombory, Graf Karl Teleky, Graf Michael Teleky, Graf Adam Telky, Graf Nikolaus Thoroczlay, Graf Ludwig Thoroczlay, Reginald Tolnay, Graf Béla Wassy, Baron Nikolaus Westelényi sen., Baron Nikolaus Westelényi jun., Josef Zeyl jun.

(Eine Bergtour der Königin.) Aus Fisch wird berichtet: Am Sonntag, 28. August, unternahm die Königin mit ihrer Hofdame v. Mailáth eine größere Bergtour. Mittags um 12 Uhr fuhr sie mit einer Hof-Equipage nach Strobl und setzte von hier aus zu Fuß den Weg durch das Strobl-Weisenbachtal über die Straßer-, Eibergs-, Mosberg- und Rinberg-Alpen bis in die Angertar-Alpe fort, wo die Ankunft Abends um 9 Uhr erfolgte und auf welcher die Königin in einer gewöhnlichen Almhütte übernachtete. Am Montag, Morgens 3 Uhr, wurde von dieser Alpe aufgebroschen und der Aufstieg nach tiefer Finkernitz bei Laternenlicht auf das 2024 Meter hohe Gams- oder Hahnenfeld angetreten, dessen Spitze um 5 Uhr Früh erreicht war. Von diesem, eine der großartigsten und schönsten Fernsicht im Salzkammergut bietenden Punkte genos die Königin das Schauspiel des Sonnenaufganges, welcher bei der herrschenden wunderbaren Klarheit und Reinheit der Luft einen Anblick von unbeschreiblicher Pracht bot. Der Rückweg wurde auf demselben Wege ausgeführt, wie der Aufstieg. Nachmittags 2 Uhr am 29. August war die Königin wieder in der Villa in Fisch angelangt. Die zu Fuß zurückgelegte Strecke betrug 18 Meilen, eine tourntische Leistung, welche selbst den begleitenden Führern Erstaunen abnötigte.

(Das Kronprinzenpaar in Siebenbürgen.) Wie dem „Kolosvar“ aus Örgény-Szent-Gymer geschrieben wird, trifft das Kronprinzenpaar zu dem am 8. October d. J. beginnenden



1631. szám [625] 1-3  
1887. évf.

**Arlejtés.**

A nagyszabeni m. kir. országos tébolydában ápolás alatt álló betegek és szolgazemélyzet összesen 300 személy részére 1888. január 1-től december hó végeig szükséges kenyérszállítása céljából f. évi szeptember hó 24-én, délelőtt 11 órakor, az intézeti gondnok irodájában tartandó írásbeli árlejtés után kiadatik.

**Egységi árak:**

egy zsemle 80 gramm	2 kr.
fehér kenyér 560 gramm	18 "
barna rozskenyér 560 gramm	7 "
" " " " " "	315 " 4 "

A felsorolt árak szemelöltartásával, magyar nyelven szerkesztett, 200 frt. bánatpénzzel és 50 kros bélyeggel ellátott s jól lepecsételt ajánlatok a fenn említett határidőn belől az intézet igazgatóságához benyújtandók.

Nagy-Szeben, 1887. augusztus 27-én.

Magy. kir. országos tébolyda igazgatósága.

1631. szám [626] 1-3  
1887. évf.

**Arlejtés.**

A nagyszabeni m. kir. orsz. tébolyda részére 1888. évi január 1-től december hó végeig szükséges lábbeli szállítás biztosítása céljából f. évi szeptember hó 24-én, délelőtt 11 órakor, az intézeti gondnok irodájában zárt írásbeli ajánlatok alapján versenytárgyalás tartatik.

**Egységi árak:**

egy pár uj férfi csizma kettős talppal.	8 frt. — kr.
" " " " nyári	7 " 49 "
" " " " fejelés	4 " 10 "
" " " " talpalás	— " 90 "
" " " " czipő czuggos	4 " 50 "
" " " " fejelés	1 " 90 "
" " " " talpalás	— " 90 "
" " " " női czipő sarokkal	2 " 79 "
" " " " fejelés	1 " 80 "
" " " " talpalás	— " 70 "
" " " " csizma	5 " 72 "
" " " " fejelés	3 " 80 "
" " " " talpalás	— " 80 "
" " " " férfi félfejelés	2 " 40 "
" " " " női	2 " — "
" " " " férfi reggeli czipő	1 " 65 "

A szerződési feltételek az intézeti gondnokságnál naponként délelőtt megtekinthetők. A magyar nyelven szerkesztett ajánlat 50 frt. bánatpénz és 50 krajczáros bélyeggel ellátva s lepecsételve az árlejtés napján délelőtt 11 óráig az intézeti igazgatóságnál benyújtandó. A megállapított árakból leengedett százalék szám és betűvel tisztán kiírandó.

Nagy-Szeben, 1887. augusztus 27-én.

Magy. kir. országos tébolyda igazgatósága.

1631. szám [627] 1-3  
1887. évf.

**Arlejtés.**

A nagyszabeni m. kir. országos tébolyda-épület ablaktábláinak jókarban tartása f. évi szeptember 24-én, délelőtt 11 órakor, az intézeti gondnok irodájában tartandó zárt írásbeli versenytárgyalás után 1888. január 1-től 1890. december végeig terjedő időre kiadatik.

A magyar nyelven szerkesztett ajánlat 50 kros bélyeggel és 25 frt. bánatpénzzel ellátva, jól lepecsételve a fenn említett határidőn belől az intézeti igazgatóságnál benyújtandó.

Nagy-Szeben, 1887. augusztus 27-én.

Magy. kir. orsz. tébolyda igazgatósága.

1631. szám [624] 1-3  
1887. évf.

**Arlejtés.**

A nagyszabeni m. kir. országos tébolydában 1888. január 1-től 1890. december hó végeig előforduló lakatos munkák f. évi

szeptember 24-én, délelőtt 11 óráig, az intézeti igazgatósághoz benyújtandó zárt írásbeli ajánlatok alapján kiadatik.  
A magyar nyelven szerkesztett s 50 kros bélyeggel ellátott ajánlat mellé 30 frt. bánatpénz csatolandó.  
Az árjegyzék, mely az árlejtés alapjául szolgál és szerződési feltételek naponta délelőtt az intézeti gondnokságnál betekintheők. A leengedett vagy hozzáért százalék szám és betűvel irandó ki az ajánlatban.

Nagy-Szeben, 1887. augusztus hó 27-én.

Magy. kir. országos tébolyda igazgatósága.

**Aviso!**

**Frische Kreenwürstel,**  
3 Fr. per Paar,

frische Frankfurter Würstel,  
6 Fr. per Paar,

in vorzüglicher Qualität zu haben bei

**Emil Kirscher,**

Selchwaaren-Miederlage, Heltauergasse Nr. 38.

[614] 3-3

Erste Wiener

**Wäsche-Putz-Anstalt.**

Endgefertigter beehre mich, dem geehrten p. t. Publicum die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich vom 1. September d. J. an eine

**Wäsche-Putz-Anstalt**

in der

Wintergasse Nr. 15

eröffnet habe und alle Gattungen Wäschkleider, Wäsche, Vorhänge u. s. w. nach Wiener Art sauber und stets bestrebt sein werde, bei mäßigen Preisen die geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

In der angenehmen Hoffnung alsbald mit dem geehrten Zutraun beehrt zu werden,

zeichnet achtungsvoll

**S. Roth.**

[613] 2-2

**Institut Lähne, Oedenburg.**

4 Normal, 6 Real- u. 6 Gynnasialklassen.  
(Staatsgiltige Zeugnisse.)

Die Anstalt übernimmt bei besonderer Berücksichtigung der körperlichen Entwidlung und der individuellen Erziehung die Vorbereitung: für die k. k. Militär-Anstalten, Marine, Handels- u. Akademien und die Einjährig-Wehrpflichtigen-Prüfung. — Beginn des 35. Schuljahres am 1. September. — Neue Schüler werden jederzeit aufgenommen. — Weitere Auskunft erteilt

die Instituts-Direction.

[437] 12-13

**24**



**Juxtbilder,**

verschiedene neue und picante Muster, versendet gegen Einzahlung von 1 fl. (50 Stück 2 fl.)

franco und verschlossen  
**Klein, I., Dorotheergasse 6, Wien.**

**Wohnung:**  
3 Zimmer, Küche, Stallungen für 6 und 2 Stück Pferde nebst Heuschuppen zu vermieten vom 15. September 1887 an: Rosmarin-gasse Nr. 15.

Nähere s. Kleiner Ring Nr. 11.

**Wegen Uebersiedlung**

sind verschiedene Möbel und Einrichtungsstücke zu verkaufen: Grosser Ring 23.

(620) 2-2

Wer seine Stellung verbessern will, verlangt die durch Aneignung gediegener kaufmännischer Kenntnisse. Gründl. briefl. Ausbild. in allen Arten der

**Buchführung**

Correspondenz, Rechnen etc. Jede Schrift wird schön geschrieben. Probe-Loction gratis. Adresse Abtheilung für brieflichen Unterricht „Postfach“ in Wien. Schrift zu verlangen.

[609] 3-3

**CHOCOLADE**

**JORDAN & TIMAEUS**

WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.

unter eigener Firma unter K. K. Privileg

**ECHTER ENTOELTER CACAO**

UNVERFÄLSCHT UND UNVERWÄSSLICH  
GRÖßERES SPEKULUM UND DELICATESSEN-GEWÄRMER

(544) 18-24

Robert Pöschl's  
behördlich concessionirte

**Privat-Handelsschule**  
für Knaben und junge Männer  
und behördlich concessionirte

**Privat-Schule für kaufm. Lehrfächer**  
für Mädchen und Frauen.

[586] 1-5

Programme im Schullocale: Wien, I. Bez., Getreidemarkt Nr. 16.  
Einschreibungen vom 6. September 1887 an.

Neue Sendung von Grabkränzen.

**Kálmán Pály's**

**Leichenbestattungs-Anstalt in Hermannstadt,**  
kleiner Ring Nr. 4.

empfiehlt einem hochgeehrten p. t. Publicum ihr reich assortirtes Lager von allen Gattungen zur Leichenbestattung nöthigen Gegenständen, sowie alle Sorten von Särgen, Kränzen, Grablaternen, Heberthäue, Schuhe und zur Veredigung prachtvolle, nach neuestem System angefertigte Leichenwagen für Kinder und Erwachsene. Leichen-Transporte werden nach allen Richtungen übernommen und zu diesem Zweck hermetisch verschließbare Metall- und Holz-Särge mit Metall-Einfaß, sowie alle zum vorchriftsgemäßen Transporte nöthigen Gegenstände stets am Lager gehalten und wird jede in dieses Fach schlagende Bestellung coulant und prompt effectuirt.

[593] 5-5

Grablaternen und Statuetten zu vermieten.

Neuer eleganter grosser Leichenwagen.  
Neuer eleganter Kinder-Leichenwagen.

Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener u. Hamburger Medaille. — Ehrendiplom der landwirthschaftlichen Landesausstellung in Czernowitz 1886. — Diplom zum I. Preis, Hundausstellung Wien, 1885-1886. — besonderen Anerkennung der VI. Section (für Pferdezuucht) der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, Wien, 1879 und 1885. — Anerkennung des internationalen Jockey-Club in Baden-Baden, des österreichischen Jockey-Club in Wien, des ungarischen Jockey-Club, Budapest, ausgezeichnet.

**KWIZDA'S**  
f. f. aussch. priv.

**Restitutions-Fluid**  
(Washwasser) für Pferde

von  
**Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**  
k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate — und Kreisapotheker.

Dasselbe dient laut langjähriger Erfahrung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als **Unterstützungsmittel** bei Behandlung von ungeren Schüben, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 fr.

Echt zu beziehen sind obige Präparate in den Apotheken in Hermannstadt, Kronstadt, Broos, Fogaras, Karlsburg, Mediasch, Mühlbach, Reps, Reussmarkt, Szász-Regen, Sárkány, Schässburg und Szeliste.

**Haupt-Depôt** für Siebenbürgen bei **W. F. Morscher, Apotheker in Hermannstadt.** — En gros durch alle grösseren Drogen-Handlungen.

[539] 2-6

**Central-Versendungs-Depôt: Kreisapothek Korneuburg.**

Außerdem befinden sich in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweise durch die Probir-Journale veröffentlicht werden.

**Zur gefälligen Beachtung!** Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das p. t. Publicum, stets „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein unten stehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.

*Joseph Kwizda*  
H. K. österr. u. Königl. rumän. Hoflieferant.

**Gast- und Weinhaus-Eröffnungs-Anzeige.**

Erlaube mir, einem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich am 1. September 1. J. eine

**Restauration u. Weinhaus**  
Kleine Erde Nr. 15

eröffnet habe.

Ich werde stets bestrebt sein, durch Verabreichung von guten Speisen, Mittags- und Abendkost in und außer dem Hause, sowie vorzüglicher, unverfälschter Weine mir die Gunst meiner p. t. Gäste zu erwerben.

[611] 3-3

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

**Josef Binder, Gastwirth.**